

5

Grundlegende Techniken

Das Nähen mit Strickstoffen ist in einigen Arbeitsschritten identisch mit der Verarbeitung von Webstoffen, in anderen völlig anders. Ein großer Unterschied liegt im Umgang mit Säumen und Schnittkanten. Da die meisten Strickstoffe nicht aufribbeln und die Ränder nicht unbedingt stabil versäubert werden müssen, hat man viel weniger Arbeit damit. Mit Strickstoffen zu arbeiten, erfordert aber insgesamt einen sehr sorgfältigen Umgang mit dem Material, um später ein schönes Ergebnis zu erzielen.



— Zusammennähen —

Es ist sinnvoll, ein Kleidungsstück in einer bestimmten Reihenfolge zusammenzunähen, um verschiedene Bereiche und Nähte auch an kniffligen Stellen im richtigen Moment gut erreichen und perfekt verarbeiten zu können.

Oberteile

1. Saumvorbereitung
2. Abnäher/Bundfalten/Reißverschlüsse (falls vorgesehen)
3. Schulternähte
4. Abschluss Hals/Kragen
5. Seitennähte
6. Abschluss Ärmel/Armausschnitte
7. Komplettieren der Säume

Hosen

1. Saumvorbereitung
2. Abnäher/Bundfalten/Reißverschlüsse (falls vorgesehen)
3. Seitennähte
4. Bein-Innennähte
5. Schrittnaht
6. Abschluss Taillebund
7. Komplettieren der Säume



⌘ Halsausschnitte ⌘

Für die Halsausschnitte von Strickoberteilen bieten sich eine Menge verschiedener Methoden an. Die gängigste ist, den Halsausschnitt zu verblenden. Diese Arbeit muss sehr sorgfältig und mit einwandfreiem Ergebnis erfolgen, da der Halsausschnitt immer sichtbar ist.

Verblenden

Das Verblenden, in der professionellen Konfektion eine sehr beliebte Technik, empfiehlt sich auch in der Hobby-schneiderei.



Die Blende zuschneiden

Ist bei Ihrem gekauften Schnitt ein Streifen zum Umsäumen des Halsausschnitts vorgesehen, nutzen Sie diesen. Ist kein Schnittmuster dafür vorhanden, gehen Sie wie folgt vor:

Messen Sie den Umfang des fertigen Halsausschnitts entlang der Saumlinie auf dem Papierschnitt. Schulternähte und andere Nahtzugaben dabei bitte nicht berücksichtigen.

Um die richtige Länge der Stoffblende zu ermitteln, bestimmen Sie $\frac{7}{8}$ des Originalumfangs (Umfang durch 8 teilen und dann mal 7 nehmen, oder mit 0,875 multiplizieren). Die Blende sollte also $\frac{1}{8}$ kürzer sein als der Originalumfang. Um die Breite der Blende zu errechnen, bestimmen Sie, wie breit der sichtbare Teil der Blende sein soll. Verdoppeln Sie diese Zahl und fügen Sie jeweils noch zwei Nahtzugaben hinzu.

Ein Beispiel:

1,25 cm Breite der sichtbaren Verblendung x 2 = 2,5 cm + 1,5 cm Nahtzugabe x 2 = 5,5 cm

Jeder Strickstoff hat einen anderen Dehnungsfaktor, daher gibt diese Kalkulation nur einen Anhaltspunkt. Ist ein Stoff besonders dehnbar, kann man den Blendenstreifen vielleicht sogar noch kürzer schneiden. Ist der Stoff recht fest, braucht man womöglich eine etwas längere Blende, damit der Halsausschnitt nicht zu eng wird. Es empfiehlt sich, die Blende zunächst mit der Hand an den Stoff zu heften, um auszuprobieren, ob der Ausschnitt über den Kopf passt, die Weite am Hals stimmt und das Oberteil insgesamt gut sitzt. Es kann passieren, dass man danach noch einmal eine andere, vielleicht kürzere Blende ausschneiden und anpassen muss.

Die Vorbereitung der Blende

1. Blende in der Länge der Hälfte nach mit der rechten Seite nach Außen falten und in Form bügeln. Falls sich die Kanten aufrollen, nutzen Sie einen schmalen Streifen Vlieseline, um die beiden Schichten aufeinander zu fixieren (Abb. A).
2. Nähen Sie die schmalen Seiten der Blende mit den Oberseiten nach innen zu einem Ring zusammen (Abb. B).



3. Um die Blende gleichmäßig um den Halsausschnitt zu führen, teilen Sie beides in Viertel ein. Falten Sie dafür die Blende in der Hälfte zusammen und setzen Sie an allen Knicken einen kleinen Markierungsschnitt in die Nahtzugabe (nicht bis in die Nahtlinie!).
4. Falten Sie dann neu, indem Sie die Nähte von der Seite auf die mittig liegenden Einschnitte legen. Jetzt markieren Sie seitlich wieder die entstandenen Falze mit einem Knips (Abb. D).
5. Um den Halsausschnitt entsprechend zu markieren, legen Sie die Schultersäume aufeinander und knipsen mit der Schere in die Nahtzugabe vorne und hinten an den Falten (Abb. E).
6. Anschließend führen Sie Vorder- und Rückenmarkierung zusammen und markieren die letzten Ansatzpunkte auf die gleiche Weise. Sie müssen nicht unbedingt auf den Schulternähten liegen (Abb. F).

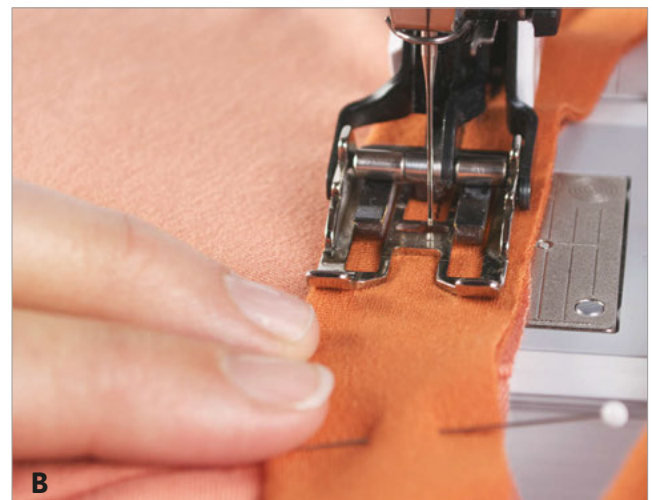


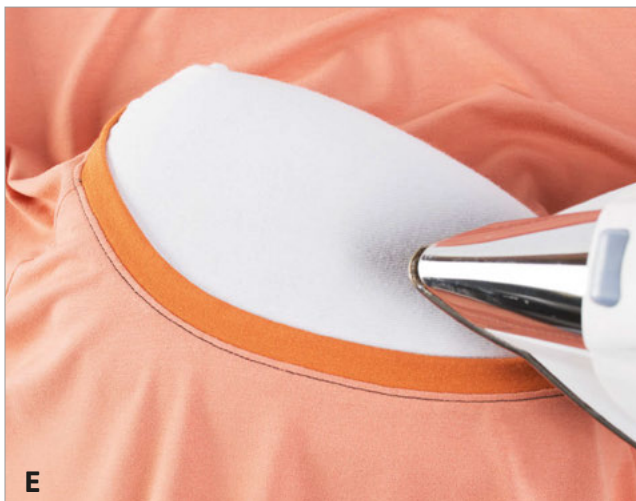
Die Blende anbringen

1. Legen Sie die Blende Oberseite auf Oberseite am Halsausschnitt an, die unversäuberten Ränder aufeinander. Dabei sollte die Quernaht der Blende selbst mittig hinten am Hals sitzen, und dann übereinstimmend Markierung auf Markierung. Jeweils an jedem Markierungseinschnitt mit einer Stecknadel fixieren (Abb. A).
2. Beginnen Sie mit dem Nähen hinten am Halsausschnitt. Die Blende sollte mit der linken Seite des Nähmaschinenfüßchens abschließen. Die Nadel bringen Sie in die rechte Position. Drehen Sie die Nadel nach unten, sodass sie den Stoff hält. Ziehen Sie den Stoffstreifen für die Blende bis zur nächsten Markierung und achten Sie darauf, dass die ungesäumten Kanten von Oberteil und Blende aufeinanderliegen. Nähen Sie auf diese Weise von Markierung zu Markierung. Ziehen Sie mit der linken Hand Blende und Halslinie gleichmäßig immer wieder bündig (Abb. B).
3. Die unversäuberten Stoffränder können Sie bis kurz vor die Naht abschneiden oder mit einer dreifädigen Overlock-Naht zusammen abketteln (Abb. C).
4. Pressen Sie anschließend die Nahtzugabe der Blende nach innen. Die Blende klappt nach oben, sodass die Vorderseite zu sehen ist. Genau in dieser Anordnung klemmen Sie den Halsausschnitt – mit der rechten Seite nach oben – unter das Nähfüßchen und stehen beim Nähen die Nadel knapp unterhalb des Saums so in den Stoff, dass sie auf der Unterseite der Naht noch in die Nahtzugabe greift (Abb. D).
5. Ist die Blende komplett umrandet, legen Sie die Halsöffnung über einen Schneiderschinken. Befeuchten Sie sie mit Dampf aus dem Bügeleisen und pressen Sie sie mit der Hand in eine glatte, flache, leicht gebogene Form (Abb. E). Auf dem Schneiderschinken trocknen lassen.

• TIPP •

Beachten Sie die Näh-Reihenfolge: Eine Halsblende lässt sich am besten nach den Schulternähten und vor den Seitennähten anbringen.





Umschlagen und absteppen

Ist Ihnen die Blende zu dick oder zu sportlich, können Sie die Nahtzugabe am Halsausschnitt auch einfach umschlagen und feststeppen. Das wirkt besonders bei dehnbarer Spitze und anderen neuartigen Geweben sehr schön, oder wenn Sie einen sehr flachen Halsausschnitt haben möchten.

Richten Sie den Differentialtransporteur so ein, dass er die Halsöffnung beim Bearbeiten ein kleines bisschen weitet (siehe Bedienungsanleitung). Ketteln Sie die Kantennaht mit einem dreifädigen Overlockstich von rechts ab, klappen Sie sie nach innen und fixieren Sie den so entstandenen Saum noch einmal mit einer Stickstichnaht von vorn.



Außen- und Innenansicht einer umgeschlagenen und abgesteppten Naht am Halsausschnitt.

Blende am V-Ausschnitt

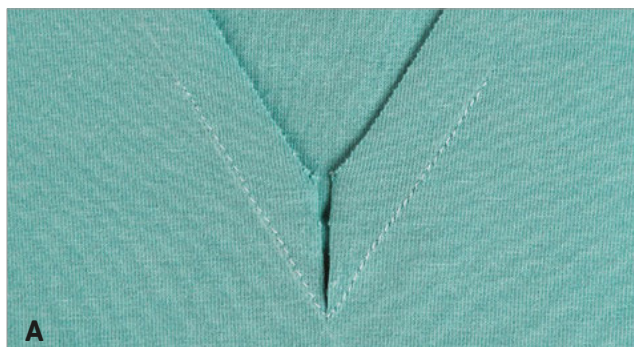
Die Blende eines V-Ausschnitts unterscheidet sich nur in diesem kleinen Detail von der oben beschriebenen Halsausschnittverblendung: dem vorne zu laufenden V-Ausschnitt selbst.

1. Verstärken Sie zunächst den zugeschnittenen V-Ausschnitt mit einer Steppnaht auf der Nahtlinie. Schneiden Sie dann die Nahtzugabe gerade nach unten auf (Abb. A). Dabei nicht in die Steppnaht einschneiden.
2. Es ist schwierig, die Blende in einem einzigen Arbeitsgang um die ganze Kragenlinie herum festzustecken. Beginnen Sie mittig am hinteren Halsausschnitt, die Stoffoberseiten aufeinanderliegend, und stecken Sie die Blende zunächst bis zum tiefsten Punkt des Vs fest. Nähen Sie von hinten bis zur vorderen Stecknadel. Lassen Sie die Nähmaschinennadel im Stoff, heben Sie das Nähfüßchen und wenden Sie die Näharbeit. Kompletieren Sie nun, beginnend am tiefsten Punkt des Vs, die Naht auf die gleiche Weise bis zur Halsmitte hinten. Passen Sie das Blendenband an der schmalen Seite mit einer Naht noch einmal an und schneiden Sie den überstehenden Stoff ab (Abb. B). Naht ausbügeln.
3. Falten Sie jetzt Stoff und Blende mit den Oberseiten aufeinander, ohne die Blende nach innen zu wenden. Nähen Sie in Verlängerung des Falzes vorsichtig einen Abnäher in die Blende (Abb. C). So bekommt die Blende die Form des Vs.

Folgen Sie anschließend den Schritten 4–5 auf Seite 108, »Die Blende anbringen«.

Stehkragen

Ein Stehkragen ist eine besonders breite Blende am Halsausschnitt. Nutzen Sie zum Zuschneiden den Standardschnitt, nur verbreitern Sie den Streifen auf die spätere Höhe des Kragens, die Sie haben möchten. Ein Stehkragen kann mit Falz verarbeitet werden wie das kleinere Bündchen, muss also in doppelter Breite zugeschnitten werden, oder einlagig als Stoffansatz am Halsausschnitt mit Naht und eigenem Saum am oberen Rand. In beiden Varianten wird er genauso appliziert, wie eine Standardblende (S. 108).



Ärmel einsetzen

Da Strickstoff so dehnbar ist, ist es relativ einfach, die Ärmel in den Armausschnitt einzunähen – oder sie mit einem glatten Ansatz anzufügen, nachdem die Schulternähte geschlossen sind, bevor die Seiten- und die Ärmelnähte zusammengefügt werden.



Gerader Ärmelansatz

Manchmal werden die Ärmel – sehr unkompliziert, ausgehend von der Schulternaht – gerade an Vorder- und Rückenteil genäht. Man muss also keinen Armausschnitt beachten. Anschließend werden Ärmel- und Seitennähte des Oberteils geschlossen. Man verwendet diese Methode gerne bei T-Shirts und lässig sitzenden Tops.

Und so geht's: Schließen Sie die Schulternähte. Anschließend Ärmel und Rumpfteil mit den Oberseiten aufeinanderlegen. Die Ärmelnaht wird mittig an der Schulternaht angesetzt, Kerben und Nähte müssen übereinstimmen. Die Nahtform können Sie frei wählen.

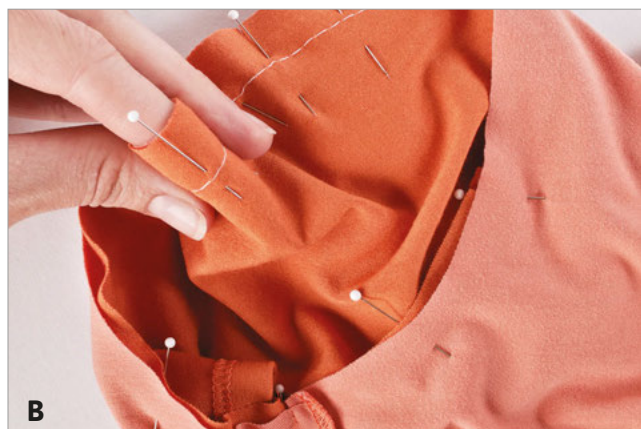


Runder Ärmelansatz

Mit dieser Methode setzt man runde Schulterkappen ein. Der Ärmel muss genau in den Ärmelausschnitt eingepasst werden – meist in eher körperbetont sitzenden Kleidungsstücken wie Blusen, Kleidern und Jacketts. Zuerst werden Seiten- und Ärmelnähte geschlossen. Die Anpassung des röhrenförmigen Ärmels erfolgt also buchstäblich »ins Runde«.

1. Setzen Sie eine lockere Steppnaht zwischen die Markierungen entlang der Schulterkappe; lassen Sie rechts und links mindestens 2,5 cm lange Garnfäden stehen. Ziehen Sie vorsichtig am Unterfaden, um den Ärmel für die Schulterkugel in eine gewölbte Form zu bringen. Legen Sie die Schulterkappe über das konische Ende des Schneiderschinkens und bedampfen Sie die komplette Nahtzugabe, indem Sie vorsichtig über die Stiche bügeln (Abb. A).
2. Auf links gedreht, stecken Sie den Ärmel Oberfläche auf Oberfläche im Ärmelausschnitt fest. Beachten Sie dabei die Saumvorgaben sowie andere Orientierungspunkte und Markierungen. Beginnen Sie an der Schulternaht. Lassen Sie die beiden Stoffschichten über einen Finger gleiten und stecken Sie den Ärmel dabei quer zum Heftgarn an der Naht mit einer Stecknadel fest. Bearbeiten Sie in der gleichen Weise nach und nach erst eine Seite des Ärmelansatzes und wiederholen Sie den gleichen Vorgang dann auch für die andere Seite, wieder beginnend an der Schulternaht (Abb. B), bis der Ärmel rundherum festgesteckt ist.

3. Nähen Sie in der Spur des Heftfadens (der Ärmel liegt oben) auf der Nahtlinie den Ärmel in das Oberteil. Lassen Sie den Saum unversäubert oder ketteln Sie ihn mit einem dreifädigen Overlock-Stich ab (Abb. C). Mit dem anderen Ärmel verfahren Sie genauso.
4. Legen Sie den jeweiligen Ärmel dann über den Schneiderschinken oder verwenden Sie einen Bügelhandschuh, um ihn von der Außenseite vorsichtig zu glätten. Sie sollten den Ärmel nicht flach bügeln, nachdem Sie so hart daran gearbeitet haben, ihn in eine perfekte Form zu bringen.



— Elastische Bündchen —

Für die meisten Röcke und Hosen mit dehnbarer Taille verwendet man einen speziellen Elasthan-Bündchenstoff oder ein Gummiband in einem Tunnelzug.



Verschiedene Gummibänder und -bündchen

Es gibt fünf verschiedene Arten elastischer Bänder.

Elastische Schlauchlitze

Elastische Schlauchlitze erkennt man an den parallel längs verlaufenden Rippen. Sie ist in verschiedenen Breiten erhältlich, zieht sich zusammen, wenn Sie gedehnt wird, und hakt beim Nähen. Man benutzt sie meistens in Tunnelzügen an Halsausschnitten und Ärmelsäumen.



Strick-Elastik-Bänder

Strick-Elastik-Bänder sind weich und ziehen sich nicht zusammen, wenn man sie dehnt. Sie lassen sich gut mit der Maschine verarbeiten und werden meistens versteckt in breite Säume oder außen an Pyjamas, Sportkleidung sowie Hosen und Röcken aus leichten bis mittelschweren Stoffen eingearbeitet.



Webgummiband

Webgummiband ist sehr haltbar. Man erkennt es an seinen vertikalen Rippen. Vernäht wird es in Tunnelzügen an Hosen- oder Rockbündchen aus mittelschweren bis schweren Stoffen.



Lingerie-Spitzengummilitze

Die spezielle Gummilitze für den Lingerie-Bereich erkennt man an ihren typischen kleinen dekorativen Auswölbungen am Rand. Sie wird in der Regel für BH's, Unterwäsche und Dessous verwendet, wirkt aber auch an Kinderkleidung sehr hübsch.



Elastisches Schrägband

Elastisches Schrägband sieht aus wie grobgeripptes Geschenkband mit einer Vertiefung in der Mitte, an der es sich, z. B. an einer Stoffkante, gut zu einer Blende zusammenfalten kann. Man bekommt elastisches Schrägband in vielen verschiedenen Farben und Mustern. Es wird zur Verblendung anschmiegsamer Halsausschnitte und dekorativer Kantenabschlüsse an Sportkleidung, Turnanzügen und Kinderkleidung eingesetzt.



• Elastisches Schrägband verwenden •

Die Verarbeitung von elastischem Schrägband ist etwas schwieriger als die der anderen elastischen Bänder.

1. Orientieren Sie sich bezüglich der richtigen Länge und Anpassung des Bandes an den Halsausschnitt am Abschnitt »Verblenden« auf Seite 106. Schneiden Sie nach Fertigstellung die Nahtzugabe zurück.
2. Stecken Sie die ungesäumte Kante des Halsausschnitts mit Stecknadeln frontal auf die untere Kante des elastischen Schrägbandes und steppen Sie sie darauf fest (Abb. A).
3. Schlagen Sie das Schrägband anschließend über den Rand des Halsausschnitts nach vorne. Fixieren Sie es mit kleinen Klemmen und steppen Sie es mit einem weit laufenden Zickzackstich auf das Oberteil (Abb. B).



Elastische Bänder miteinander verbinden

Es gibt drei verschiedene Techniken, elastische Bänder zu einem Bündchen zu verbinden:

- Schlauchlitze, Strick-Elastikbänder, Lingerie-Gummis und elastische Schrägbänder lassen sich verarbeiten wie normale Stoffblenden, da sie so dünn sind (Abb. A).
- Bei Webgummi müssen sich die beiden Enden zum Fixieren großflächig überlagern (Abb. B) ...
- ... oder die Enden müssen konisch zugeschnitten und mit einem Stück Stoff oder Band umwickelt aufeinander gesteppt werden (Abb. C).



Verkleideter Gummizug

Einen Tunnelsaum für einen verkleideten Gummizug kann man aus Strickstoff genauso leicht herstellen wie aus Webstoff. Man unterscheidet zwei Arten: Bei der einen wird der Stoff des Kleidungsstücks einfach nach innen umgeschlagen, bei der anderen bringt man ein separates Taillebündchen am Kleidungsstück an.

Für welche Lösung Sie sich auch entscheiden: Bedenken Sie, dass Sie den Saum an einer Stelle – meistens hinten in der Mitte – noch etwas offenlassen müssen, um das Gummi hinein zu fädeln. Wählen Sie eine der drei Möglichkeiten, um die Enden fest miteinander zu verbinden, und schließen Sie dann das Bündchen mit einer Abschlussnaht.



Sichtbares Gummibündchen

Viele Strickkleidungsstücke – von Sportbekleidung bis High-Fashion-Röcke und -Hosen – haben aufgesetzte, sichtbare Gummibündchen:

1. Dafür nehmen Sie vom Schnitt (nicht vom Kleidungsstück, das ist zu ungenau) die gewünschten endgültigen Maße des Taillenumfangs ab. Schneiden Sie ein breites Gummibündchen in genau diese Länge.
2. Verbinden Sie die beiden Enden des Bündchens mit ca. jeweils 1,5 cm Nahtzugabe; bügeln Sie den Saum auf der Innenseite auseinander. Dadurch wird das Bündchen im Umfang ca. 2,5 cm enger als das Kleidungsstück.
3. Das Gummibündchen mittig zusammenfalten und auf der Oberseite die vordere Mitte markieren.
4. Auf der rechten Seite des Stoffes, 9 mm von der unversäumten Kante der Taillennaht, ziehen Sie mit Schneiderkreide eine Linie. Das Gummibündchen mit der linken Seite entlang der Kreidelinie auf die Oberseite des Kleidungsstücks legen und an der vorderen und hinteren Mittelnäht feststecken (Abb. A).
5. Stellen Sie auf Ihrer Nähmaschine eine Zickzackstichlänge von 2 x 4 mm oder einen Stretch-Stich ein. Nähen Sie damit vorsichtig das Gummibündchen auf das Kleidungsstück. Dehnen Sie dabei das Bündchen immer wieder ein bisschen, damit es schließlich genau an die Taillenlinie passt (Abb. B).
6. Drehen Sie das Gummibündchen jetzt auf die Innenseite des Kleidungsstücks, um es zu verblenden. Fixieren Sie jetzt von der Oberseite aus entlang der vertikalen Nähten des Kleiderstücks durch alle Stofflagen (Stoff und Gummi – vordere und hintere Mitte, Seitennähte, Abnäher, usw.) das Bündchen, damit es gut sitzt und sich nicht verzieht oder aufrollt (Abb. C).

